



Mini-Ästhetik

Miniaturen und Musik im Salon

Der Blick durch die Lupe offenbart die herausragende Kunstfertigkeit Jeremiah Meyers: Auf engstem Raum fängt jeder Pinselstrich charakteristische Eigenschaften der Porträtierten ein. Doch Meyers Miniaturen sind nicht nur schön anzusehen, sondern haben überdies auch eine gesellschaftliche Funktion: Die kleinen Kunstwerke wurden als Schmuck getragen und dienten zum Gedenken der porträtierten Person. Zugleich repräsentierten sie in der Kunstfertigkeit und der hochwertigen Materialität den sozialen Status, denn Miniaturen waren der feinen Gesellschaft vorbehalten.

Die gesellschaftliche Funktion von Kunst als ein wesentlicher Bestandteil von Ästhetik – das ist der Ansatz des Sonderforschungsbereichs Andere Ästhetik der Universität Tübingen. Im Gespräch mit Anglistin Angelika Zirker, Kulturwissenschaftlerin Luisa Vögele, Musikwissenschaftler Claudius Hille und der Ausstellungskuratorin Evamarie Blattner soll der kulturgeschichtliche Hintergrund von Meyers Schaffen beleuchtet und zum Klingen gebracht werden – mit Musik aus dem England des 18. Jahrhunderts.

7. Mai um 18 Uhr
STADTMUSEUM TÜBINGEN

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.